

Deutschland unterstützt den Krieg – immer noch!

Das israelische Militär hat in seinem Krieg gegen die Bevölkerung des Gaza-Streifens einen deutlich erkennbaren internationalen Hilfskonvoi beschossen und sieben Mitarbeiter:innen getötet. Regierungsvertreter:innen überbieten sich nun weltweit in „Empörung“. Die deutsche Außenministerin Baerbock fordert eine „gründliche Aufklärung“, sowas dürfe nicht passieren ... Aber so etwas passiert jeden Tag in Gaza. Der Unterschied ist, dass dieses Mal die ausländischen Pässe der getöteten Helfer:innen in die Kameras gehalten wurden. Sie kamen aus den USA, Kanada, Polen, Australien und Großbritannien ...

Sonst hätten wir hierzulande nichts erfahren. Zuvor wurden schon 170 palästinensische Mitarbeiter:innen von Hilfsorganisationen durch israelischen Beschuss getötet. Israels Regierung und Militär setzen den Hunger als Kriegswaffe ein, indem sie Hilfslieferungen blockieren. 70 % der 2,3 Millionen Menschen in Gaza stehen vor „katastrophalem Hunger“. Kinder sterben nicht nur durch Bomben, sondern verhungern auch. Der EU-Vertreter für Außenpolitik Borrell erklärte, das sei keine Naturkatastrophe sondern menschengemacht und es sei unsere moralische Aufgabe, das zu stoppen. Die UN-Sonderberichterstellerin spricht inzwischen davon, dass Kriterien für Völkermord erfüllt sind. Fast 33.000 Menschen wurden bereits getötet, darunter 13.000 Kinder. Nicht mitgezählt sind die, die unter den Trümmern der Häuser liegen.

Die Regierung Israels hatte nach dem schrecklichen Anschlag der Hamas im Oktober angekündigt, Gaza in Schutt und Asche zu legen. Das tun sie. Systematisch. Das ist kein Krieg gegen die Hamas und ihre Führer, für die auch das Leben der Palästinenser:innen wenig zählt. Das ist ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung.

Beihilfe zum Massenmord

Dieser Krieg mag weit weg scheinen, wie „nur“ eine neue Episode im jahrzehntelangen Nahost-Konflikt, der sowieso schwer zu durchschauen sei. Doch dieser Krieg wird von der deutschen Regierung direkt unterstützt! Im letzten Jahr wurden für 326 Mio. Euro deutsche Rüstungsexporte nach Israel genehmigt, der allergrößte Batzen nach Beginn des jetzigen Krieges. Darunter auch 500.000 Schuss Munition für Maschinengewehre und ähnliche Waffen.

Angesichts des Ausmaßes an Schrecken und der weltweiten Proteste in Solidarität mit Palästina, spucken selbst die westlichen Regierungen, die zu den Unterstützerinnen Israels gehören, kritische Töne. Doch außer Betroffenheit heuchelnde Worthülsen gibt es nichts. Einen sofortigen Waffenstillstand und

die Öffnung der abgeriegelten Grenzen zu Gaza forderten weder Baerbock, noch Kanzler Scholz, noch US-Präsident Biden. Waffenlieferungen an Israel gehen weiter. Und Scholz verkündete noch bei seinem Nahost-Besuch vor wenigen Wochen, Deutschland stehe an der Seite Israels „als Partner und als Freund.“ Sein „Freund“ Netanjahu hat es verstanden, das war „grünes Licht“ für weiter so!

Um wen sich die Regierung kümmert

Warum mischt sich Deutschland so viel in Kriege in aller Welt ein? Weltweit nehmen die kapitalistischen Kämpfe um Märkte und Einflussphären zu. Die USA und ihre Verbündeten wie Israel oder auch Deutschland wollen zeigen, wer das Sagen hat. Darum werden Kriege geführt und unterstützt. Manche Populist:innen fordern, die Regierung solle sich lieber um die Probleme in Deutschland kümmern. Doch in Wahrheit tut sie genau das: Sie kümmert sich um die Probleme der Reichen in Deutschland – und verschlimmert damit die Probleme für die Masse der Bevölkerung. Die DAX-Konzerne haben 2023 über 100 Milliarden Gewinn eingefahren. Trotzdem wird gejammert, der Wirtschaft gehe es schlecht und man müsse dringend bei Sozialem sparen, um den Unternehmen noch mehr Steuergeschenke zu machen. Finanzminister Lindner, der ein Moratorium für Sozialausgaben fordert, entdeckt plötzlich neue Milliarden für die Bundeswehr. Die Politik der Regierung gehört zusammen: Aufrüstung und Militarisierung geschehen genauso im Interesse deutscher Konzerne wie die Sparmaßnahmen im Innern. Denn die Exportnation Deutschland will mitmischen, wenn durch Kriege Einflusszonen und Absatzmärkte verteidigt oder neu aufgeteilt werden. Immer auf dem Rücken der Arbeitenden, weltweit wie hierzulande. Wir, die Bevölkerung, zahlen dafür den Preis – finanziell und moralisch, indem wir zu Kompliz:innen gemacht werden sollen. Deshalb müssen wir uns auch im eigenen Interesse dieser kriegerischen Politik widersetzen!

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Charité Filmpremiere

Ausgeloste Kolleg:innen kamen in den Genuss, die ersten zwei Folgen der neuen Charité Staffel im Kino zu sehen. Vielleicht spielen die Filmeinnahmen auch genug Geld ein für den langersehten Inflationsausgleich der CFM-Beschäftigten? Bekommen wir endlich unser Happy Ending?

Für neue Hochhäuser reicht das Geld?

Am 25.04. ist der Spatenstich für das neue Hochhaus des DHZCs. Wir schlagen vor: erstmal die CFM wieder eingliedern bevor neue Hochhäuser gebaut werden.

Und Tschüss,

keine Ahnung, was im Hintergrund so alles lief. Viel mitbekommen haben wir von Frau Jentsch als Pflegedirektorin nicht und nun ist sie auch schon wieder weg. Neun Monate, das war also ein kurzes, ja rekordverdächtiges Intermezzo. Und vielleicht ein kleines Sinnbild, wohin die von ihr propagierte Art der Akademisierung der Pflege führt: Weit weg vom Bett.

Von Heepe gelernt?

Bei der PD Heepe gab es das schon. Pflegepersonal flexibel in verschiedenen Stationen und sogar Fachbereichen einsetzen. Frau Krüger hat ja gut gelernt bei der Ex-Pflegedirektorin und setzt nun auch wieder Pflegekräfte in ihrem Centrum nach gut dünken ein. ITS-Kräfte aus den chirurgischen Stationen am CVK werden zum Dienst auf der neurochirurgischen Intensiv delegiert. Das führt nicht nur zu Verwunderung, sondern auch zu reichlich Verunsicherung bei den Kolleg:innen. Schließlich unterscheidet sich die spezielle Pflege der neurochirurgischen doch erheblich von den Anforderungen der chirurgischen Patient:innen. Oder ist das ein Vorgeschmack auf die Art mit der der Vorstand die angesagte Erhöhung der Patient:innenzahl umsetzen will?

40 Stunden, sind mehr als genug

Die Ärzt:innen an den Unikliniken haben sich durchgesetzt. Neben einer Lohnerhöhung von zusammen 10% verkürzen sie ab dem 01.01.2026 ihre (offizielle) Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden. An der Charité gilt aber ein eigener Tarifvertrag für die Ärzt:innen. Gerade hat die Charité ihnen ein neues Angebot in ihren Verhandlungen vorgelegt, welches noch hinter dem Abschluss der anderen Universitätskliniken zurückbleibt. Jetzt gilt es, der Charité und ihrer Verhandlerin Frau Eysel noch einmal zu verdeutlichen, dass die längst fällige Arbeitszeitverkürzung nicht mit der geforderten Lohnerhöhung verrechnet werden darf.

Wenn Du nicht mehr weiter weißt,

dann gründe einen Arbeitskreis ... Auch unser Bundes-Olaf hat nunmehr den Punkt erreicht, an dem er meint, er benötige ein Expert:innengremium, um sich auf drohende Herausforderungen an das Gesundheitswesen vorzubereiten. Immerhin denkt sein Gesundheitsminister schon wieder ernsthaft darüber nach, wie er die „Resilienz“ des Gesundheitssystems für den Tag stärken kann, an dem der „böse Russe“ wieder mit dem Messer zwischen den Zähnen an der Oder steht ... Geht's noch? Es wäre uns schon sehr geholfen, wenn sich Kanzler und sein Minister mal ernsthaft darüber Gedanken machen, wie wir vernünftige Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung in den Kliniken hinbekommen. Den Rest kriegen wir dann schon auf die Reihe.

Holzauge, sei wachsam ...

Nachdem die Charité ihr Terminmanagement an den französischen Doctolib-Konzern vergeben hat, häufen sich die kritischen Stimmen von Seiten der Datenschützer:innen. Insbesondere hat es offenbar keiner der Entscheider:innen für nötig gehalten, rechtzeitig die zuständigen Datenschutzbeauftragten einzubeziehen. Und das, obwohl die Datenschutz-Kampagne der Charité „Hinter Daten stecken Menschen“ vor Fachwissen protzt und z. B. empfiehlt: sichere Passwörter. „Genau!“ kichert da der Datenklau, weiß er doch, dass Passwörter ganz entscheidend die Zeit bestimmen, bis er an die Daten rankommt ...

Streik, Streik, Streik

In Gießen-Marburg haben die Kolleg:innen eine Lohnerhöhung von bis zu 15% und einen Inflationsausgleich erkämpft. In Erlangen streiken die Beschäftigten der Klinik Service GmbH an der dortigen Uni-Klinik nicht für irgendeine Lohnerhöhung, sondern wollen eine Angleichung an den TVL durchsetzen. Bei verschiedenen Asklepios-Kliniken im Land Brandenburg streiken Kolleg:innen um eine Angleichung an das TVöD-Niveau durchzusetzen. Und auch wir sollten uns langsam vorbereiten. Der CFM-Haustarif endet, die nächste TVöD Runde steht an und auch der Tarifvertrag Entlastung muss wohl spätestens 2026 verteidigt werden. Zeit sich aufzuraffen und zu organisieren.

So geht Personalgewinnung

Die Sophienklinik in Hannover machts vor: 45 statt 30 Tage Urlaub! Und na nu, das Stammpersonal wird mehr und die Kolleg:innen kommen auch mal ohne Burn Out durchs Jahr.

Endlich Frieden!

Der Krieg in Gaza geht weiter – und weiterhin werden Gesundheitseinrichtungen bombardiert und Pflegepersonal getötet. Der International Council of Nurses fordert daher erneut zu Frieden auf und betont, dass das humanitäre Völkerrecht dazu verpflichtet, den Schutz von Gesundheitseinrichtungen- und Diensten zu gewährleisten! Auch in Berlin organisieren sich Menschen aus dem Gesundheitswesen unter dem Namen „Gesundheit4Palestine“ (auf Insta oder auf Demos zu finden) für den Schutz der Patient:innen und Kolleg:innen in Gaza!



Treffen: Care-Stammtisch (08.04. um 18:00 Uhr)

Krieg und Kapitalismus sind nicht voneinander zu trennen – und beeinflussen auch unser Gesundheitswesen. Die Auswirkungen der Forderung Lauterbachs,

dass Gesundheitswesen für „militärische Konflikte“ zu rüsten und ihre möglichen Folgen auf die Charité und uns Beschäftigte möchten wir beim nächsten **Care-Stammtisch am 08.04.2024 um 18:00 Uhr im Café Dazwischen** (Torfstr. 16, U Amrumer Str.) diskutieren. Über den QR Code könnt ihr auch unserer WhatsApp Gruppe beitreten und aktiv (über alles) mit diskutieren!

Demo: Am 1. Mai ...

Heizen wir den Bossen ein! Vorallem auch den Charité- und CFM-Hauptlingen! Wann und wo könnt ihr zeitnah auf unserer Homepage oder Insta-Kanal entnehmen.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - Insta: gruppe_vitaminc - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin